

Öffentliche Veranstaltung
„Öffentliche Präsentation der Entwicklungsentwürfe durch die Planungsbüros“
23. September 2021
Chemie-Hörsaalzentrum NF 252 und online über Zoom

PROTOKOLLENTWURF

Veranstaltungsbeginn: 18:00 Uhr

Veranstaltungsende: 21:00 Uhr

Protokoll: Stein Stadt- und Regionalplanung, memo-consulting

Ablauf

1. Begrüßung, Einführung in den Projektstand
2. Entwicklungsentwurf Team Höger
3. Entwicklungsentwurf Team ASTOC
4. Kommentare aus der Vorprüfung
5. Kommentare der Projektträger, Experten und lokalen Fachvertreter
6. Fragen aus dem Plenum
7. Schlusswort, Ausblick

1. Begrüßung und Einführung

Frau Prof. Dr. Stein und Herr Fahrwald, das Moderationsteam des Masterplanverfahrens, begrüßen die etwa 200 Anwesenden vor Ort und die etwa 50 Teilnehmenden über Zoom und erläutern den Ablauf. Sie weisen darauf hin, dass die hybride Veranstaltung online über Zoom übertragen und aufgezeichnet wird, um sie ggfs. ins Netz stellen zu können.

Herr Erster Bürgermeister Odszuck betont in seiner Begrüßung, dass er sich über die Veranstaltung auch in Präsenz freue. Er ordnet die Veranstaltung in den laufenden Prozess ein und gibt einen kurzen Überblick über die vergangene Phase des Planungsateliers und der beiden Teile der Konsolidierungsphase, in der die Entwicklungsentwürfe im konkurrierenden Verfahren erarbeitet worden seien. Er verweist hierbei auf die verschiedenen Mobilitätsvarianten, zwischen denen die beiden Teams wählen konnten. Nach der Vorprüfung und der Expertenklauseur würden nun die Entwürfe erstmalig vorgestellt, worauf er sehr gespannt sei.

2. Entwicklungsentwurf Team Höger

Frau Höger von Kerstin Höger Architekten GmbH stellt die beteiligten Büros ihres Teams vor. Das Ziel des Entwicklungsentwurfs sei ein grünes und lebendiges Wissensviertel mit vielfältigen Nutzungen und kurzen Wegen, das nach innen verdichtet und nach außen durch eine lockere, durchlässige Bebauung mit Wohnnutzung geprägt ist. Die Baufelder seien

variabel beispielbar, um ein Maximum an Offenheit für zukünftige Bauvorhaben zu gewährleisten. Der Entwurf sehe eine Weiterentwicklung der Universität und des Uni-Klinikums vor. Der Hühnerstein bleibe unbebaut erhalten.

Herr Ehmann (Agence Ter) erläutert die freiraumplanerischen Aspekte des Entwurfes. Er geht vertiefend auf den neuen Campusboulevard, das Neckar- und das Forschungsquartier sowie auf den Sportpark als grünen Begegnungsraum und Schnittstelle zum Hühnerstein ein. Er stellt die drei Phasen der Gebäude- und Freiraumentwicklung bis 2050 vor und fasst zusammen, der Entwurf habe lokale räumliche Qualitäten mit einem globalen Leuchtturmcharakter und einer effizienten Nutzung der Ressourcen.

Herr Urbani (IBV Hüsler AG) stellt das Mobilitätskonzept des Entwicklungsentwurfs Team Höger vor, das unter anderem einen Campusing mit Straßenbahntrasse und eine Norderschließung zwischen dem Klausenpfad und der bisherigen Erschließungsstraße im Neuenheimer Feld vorsieht. Er betont, dass mit dem Ausbau des ÖPNV und Sharing-Angeboten eine deutliche Reduktion des motorisierten Individualverkehrs möglich sei und sich der Campus mit seinen Verkehrswegen zur Stadt hin öffne.

Herr Schaefer (Hosoya Schaefer Architects) erläutert die Versorgung des Campus über ein Energienetz mit dezentralen Energieanlagen und Wärmepumpen sowie den Ausbau von PV-Flächen. Außerdem seien sowohl intensiv als auch extensiv begrünte Dächer vorgesehen.

Die Präsentation und ausführliche Planunterlagen vom Team Höger können online unter <https://www.masterplan-neuenheimer-feld.de/dialoge/herzlich-willkommen-beim-online-beteiligungsangebot-zur-konsolidierungsphase-zum#uip-1> abgerufen werden.

3. Entwicklungsentwurf Team ASTOC

Herr Hermann vom Büro ASTOC stellt die beteiligten Büros des Teams ASTOC vor. Die Gliederung des Campus in Quartiere sei weiterhin das Ziel. Während der Konsolidierungsphase wurde der Fokus auf die Machbarkeit gelegt. Freiraum, Städtebau, Technische Infrastruktur und Mobilität sind die zentralen Themen des Entwurfs.

Hinsichtlich der Flächenentwicklung solle man zunächst bereits erschlossene und versiegelte Flächen entwickeln, erst danach seien eventuelle Rück- und Neubaumaßnahmen vorgesehen. Das Klinikum solle zusammen mit der technischen Infrastruktur in Etappen weiterentwickelt werden. Die Schnittstelle zum Hühnerstein bleibe erhalten, dieser solle nicht bebaut werden. Der Campus solle kleinteilige Räume bilden und die EG-Nutzung nach außen orientiert sein, um die Kommunikation zu erleichtern.

Das Mobilitätskonzept sehe unter anderem einen Campusing mit Straßenbahntrasse vor, sowie mit einer „Campusflotte“ weitere unterschiedliche Möglichkeiten der Fortbewegung auf dem Campus. Eine zweite Norderschließung solle den Verkehr abfangen, die Logistik sei vom ÖPNV getrennt.

Das bestehende Versorgungsnetz solle ausgebaut und ergänzt werden, um eine dezentrale und CO₂-neutrale Versorgung des Gebietes zu erreichen. Die Potenziale der Gebäude zur Gewinnung erneuerbarer Energien sollen dabei optimal ausgeschöpft werden.

Das Innovative des Entwurfes sei, alle diese Faktoren zusammenbringen.

Die Präsentation und ausführliche Planunterlagen vom Team ASTOC können online unter <https://www.masterplan-neuenheimer-feld.de/dialoge/herzlich-willkommen-beim-online-beteiligungsangebot-zur-konsolidierungsphase-zum#uip-1> abgerufen werden.

4. Kommentare aus der Vorprüfung

Herr Schneider, Stadtplanungsamt Stadt Heidelberg, erläutert, dass im Rahmen der Vorprüfung die rechtzeitige Abgabe der Entwürfe sowie deren Übereinstimmungen mit den Anforderungen des Leistungsbildes überprüft worden seien. Dabei seien die Themen Städtebau, Freiraum, Mobilität und technische Infrastruktur unter Berücksichtigung dreier externer Gutachten zu den Themen Mobilität, Logistik und CO₂/Energie beleuchtet worden. Beide Entwürfe hätten viele Gemeinsamkeiten, wie beispielsweise eine ähnliche Clusterung in einzelne Quartiere, die öffentliche Haupteinfahrt, die zentrale Nord-Süd-Achse sowie das Absehen von einer Bebauung des Hühnerstein Areals bis 2050.

Hinsichtlich der Erschließung ermögliche eine neue Straße im Norden die Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs. Diese Norderschließungsstraße, die beide Teams planen, aber bei Team Höger bis zur Tiergartenstraße reicht während Team Astoc sie bereits früher nach Süden verschwenkt, hat bei Team Höger im Querschnitt eher die Proportion einer Nebenstraße. Es sei kein Platz für einen Fahrradweg, Abbiegespuren, Bäume und angemessene Institut-Eingangssituationen an der Straße. Die Erschließung müsse daher im Detail im Norden noch bearbeitet werden.

Herr Ertel, Amt für Vermögen und Bau Baden-Württemberg, erläutert, dass einzelne Abweichungen zwischen Planangaben und den geprüften Berechnungen der Brutto-Geschoss-Flächen festgestellt worden seien. Deutliche Unterschiede gibt es bei den als nutzbare Flächen zugestandenen unterirdischen Flächenanteilen in Höhe von maximal 5%. Team ASTOC erfülle insgesamt das Soll der oberirdischen und unterirdischen BGF. Team Höger unterschreite dies, vor allem, weil es mehr Zuwächse in den Untergeschossen anbietet (15%). Allerdings bietet Team Höger mehr zusätzliche campusaffine Wohnfläche an. Diese sei bei ASTOC vor allem in der Broschüre erwähnt und nicht in den abgegebenen Berechnungen explizit nachgewiesen. Beide Teams würden ungefähr gleichviel Abbruch planen, wobei Team Höger hierbei den größeren Anteil an Parkhäusern einbezieht.

Die Verlagerung des Sportstadions bei Team ASTOC schaffe Erweiterungsflächen für die Klinik, entspreche aber nicht deren Wünschen an die Lage und reduziere gleichzeitig das Entwicklungspotenzial des Sportcampus. Auch die kleinteilige Klinikbebauung im Entwurf von Team Höger entspricht nicht den Anforderungen an großmaßstäbliche Klinikbauten. Beide Teams hätten bei der Klinikerweiterung Überarbeitungsbedarf.

Hinsichtlich der Mobilitätskonzepte seien die Resultate beider Teams mit Ausnahme kleiner Unterschiede relativ ähnlich.

Bezüglich der Freiraumentwicklung legt Herr Schneider dar, dass der Versiegelungsgrad des Entwurfes von Team Höger im Vergleich höher sei, dass Team ASTOC genauere Ausarbeitungen wie beispielsweise Plätze auf dem Hühnerstein im Vergleich zu Team Höger nicht abbilde. Team ASTOC habe einen höheren Anteil an Bäumen, die jedoch eine sehr hohe Zahl an Neupflanzungen und z.T. unrealistisch große Nähe zu Gebäuden aufwiesen.

Positiv hervorzuheben sei die hohe Treibhausgasreduzierung bei beiden Teams. Es gebe jedoch noch weiteren Optimierungsbedarf, da die Klimaneutralität in beiden Entwürfen nicht erfüllt werde.

Frau Prof. Dr. Stein und Herr Fahrwald weisen für die Pause auf die Ausstellung vor Ort, die virtuelle Ausstellung und Informationen auf der Webseite sowie die Möglichkeit des Austausches im Foyer und in Breakout-Rooms auf Zoom hin.

5. Kommentare der Projektträger und Eindrücke aus der Klausur der Experten und lokalen Fachvertreter

Herr Prof. Dr. Eitel, Rektor der Universität Heidelberg, merkt an, dass sich die beiden Entwürfe stark ähneln würden. Die Erschließung sei bei beiden Entwürfen interessant, der Ansatz der Nordstraße solle weiterverfolgt werden. Allerdings stelle sich ihm die Frage, wie man die Erreichbarkeit des Klinikums, für den Individualverkehr des Campus sicherstelle. Kritisch sehe er außerdem den Umgang mit der Bausubstanz, er wisse nicht, wie alle Ansätze der Entwürfe bis 2050 umsetzbar seien. Er erwähnt den Hühnerstein, für den das Land die Option einer Bebauung nach 2050 nicht aufgeben kann, und betont die Freiheit der Wissenschaft, die das Recht auf einen für die Notwendigkeiten der Wissenschaft funktional ausgerichteten Campus absichert. Fazit: Es seien noch viele offene Fragen zu klären, die bisherigen Entwicklungsentwürfe aber sehr interessant.

Der Erste Bürgermeister Herr Odszuck dankt beiden Teams für die Präsentation der Entwicklungsentwürfe. Die Annäherung der Entwürfe in wesentlichen Punkten hätten seine Erwartungen von zwei komplett verschiedenen Ansätzen nicht erfüllt, seien aber gleichzeitig ein klares Zeichen dafür, wie weit das Verfahren fortgeschritten sei, da die übereinstimmenden Punkte eine hohe Berechtigung hätten. Verkehrliche Fragen seien fachlich nochmal zu diskutieren, die Norderschließung finde er jedoch überzeugend. Er betont, dass Begegnung und Austausch auf dem Campus auch auf Freiflächen abseits der Verkehrsachsen möglich sein sollten. Dass beide Teams von einer Bebauung des Hühnersteins absehen sei positiv, man müsse aber bedenken, dass daraus eine sehr hohe städtebauliche Dichte des Campus resultiert, die die Effizienz der Bauflächen beeinträchtigen könnten. Zusammenfassend seien beide Entwürfe noch auf die Umsetzbarkeit zu prüfen, die vielen Gemeinsamkeiten seien aber eine gute Grundlage für den weiteren Planungsprozess.

Herr Prof. Scheuven, Sprecher des Expertengremiums, betont in einer Videobotschaft zunächst die internationale Bedeutung der Weiterentwicklung des Campus, nicht nur wissenschaftlich, sondern auch räumlich und städtebaulich, wobei sich der Leuchtturmcharakter beider Entwürfe durch die klare Orientierung auf den Bestand auszeichne. Er benennt den öffentlichen Raum als zentral für die Weiterentwicklung des Campus, wobei er den Ausbau des Campusrings beider Teams als wichtiges verbindendes Element hervorhebt. Ebenso hätten die Quartiere viel Potenzial für Weiterentwicklung, mit der Anforderung, sich auf die öffentlichen Räume zu beziehen und eine Adresse auszubilden.

Die Aspekte seien im Gremium teilweise kontrovers diskutiert worden, die gemeinsame Linie sei jedoch der Fokus auf den Bestand.

6. Fragen aus dem Plenum

Die folgenden Fragen stammen sowohl aus dem Plenum vor Ort als auch von den online Teilnehmenden bei Zoom:

Themenbereich Versorgung/Energie:

Wie wird mit erneuerbaren Energieanlagen wie Photovoltaikanlagen umgegangen und weshalb ist eine Einspeisung aus dem lokalen Energienetz notwendig?

Team Höger: Elektrische Energie müsse dazu geholt werden, es könne aber auf thermische Energie verzichtet werden.

Team ASTOC: Es sei nicht möglich, den Strom ausschließlich vor Ort zu generieren. Auf 50% der Dachflächen seien PV-Anlagen möglich, auf den anderen Dächern sei eine intensive Dachbegrünung vorgesehen.

Auf welche Weise könnte es noch gelingen, die Pläne zu 100% Klimaneutralität zu führen?

Team ASTOC: Team Astoc habe ein detailliertes Konzept mit nachweisbaren Ergebnissen sei vorhabenden. Im nächsten Schritt müsse dieses noch detaillierter werden, dann können auch konkrete Zahlen genannt werden. Zu berücksichtigen sei aber, dass in dieses Konzept mit bestehenden Flächen und Gebäuden und nicht mit komplettem Neubau arbeite.

Team Höger: In den nächsten Jahren werden noch Innovationen kommen, es fehle nur an Strom. Bei den Baumaterialien der Gebäude sei das Team bisher noch nicht sehr ins Detail gegangen.

Themenbereich Mobilität:

Gibt es Parklösungen für große Besucherzahlen am Wochenende an Einrichtungen wie dem Zoologischen Garten mit einem großen Einzugsgebiet? Werden die P+R-Plätze außerhalb des Planungsgebietes auch mitberücksichtigt?

Team Höger: Die ÖPNV-Angebote sollen ausgebaut und die Parkplätze reduziert werden. Parkraummanagement soll die passende Nutzung der Parkplätze für diejenigen Zielgruppen ermöglichen, die darauf angewiesen sind.

Team ASTOC: Die Außenstandorte seien Teil des Verkehrskonzeptes, am Zoo sollen die Parkplätze in einem Parkhaus erhalten bleiben.

Um welche Straße handelt es sich, bei der ein Fahrradweg nicht möglich ist. War hier ursprünglich ein Fahrradweg vorgesehen?

Team Höger: Es handle sich um die Norderschließungsstraße. Die Zeichnung habe noch nicht diesen Detaillierungsgrad, aber eine separate Fahrradinfrastruktur sei hier aufgrund des relativ geringen KFZ-Aufkommens ihrer Meinung nach nicht nötig. Sie seien aber offen für eine Verbreiterung des Querschnittes.

Team ASTOC: Auf den Verkehrsstraßen gebe es einen Mischverkehr zwischen Fahrradfahrern und Fußgängern, nicht jedoch mit LKW.

Herr EBM Odszuck: Auf der zusätzlichen nördlichen Erschließung als Zufahrtsstraße könne mehr Verkehr erwartet werden. Die Erschließungsstraße an sich sei großartig, lediglich zu schmal.

Inwieweit wird die Patientenperspektive einbezogen hinsichtlich der Erreichbarkeit der Klinik bei Schmerz- und Notfallpatienten?

Team ASTOC: Die Anfahrt mit dem MIV sei im Mobilitätskonzept berücksichtigt, die Parkhäuser seien anfahrbar, ebenso werde die Klinik über den Campusring an den ÖPNV angebunden.

Team Höger: Für Notfall- und Schmerzpatienten seien reservierte Parkplätze vorgesehen. Im Notfall sei die Klinik auch vom Süden her anfahrbar, die „privaten“ Straßen dürfen in Notfällen befahren werden.

Sind die Straßenquerschnitte belastbare Konzepte oder kann dort noch nachjustiert werden?

Team ASTOC: In den Dokumenten seien Straßenquerschnitte eingezeichnet, im Entwurf seien jedoch noch nicht alle im Detail dargestellt.

Team Höger: Es sei weiter ein Abgleich mit Bedürfnissen nötig.

Wird das Pendleraufkommen sowie die Nachfrage nach Parkmöglichkeiten in den umliegenden Kommunen berücksichtigt?

Team Höger: Nein, das sei nicht Bestandteil des Konzeptes, der Einbezug sei aber notwendig.

Team ASTOC: Das sei ein wichtiger Aspekt. Bisher wurde der Entwurf mit dem Netz Heidelberg abgeglichen, der Einbezug der umliegenden Gemeinden werde im weiteren Prozess verfolgt.

Sehen die Entwürfe eine zusätzliche Neckarquerung vor? Wäre der Entwurf auch ohne Querung möglich?

Vorprüfung: Der Entwurf des Teams Höger sehe eine Querung für Fußgänger und Radfahrer vor, das Team ASTOC sehe keine neue Neckarquerung vor. Ob ein Verzicht auf die Brücke möglich wäre, könne im Moment nicht beurteilt werden.

Wie ist die geforderte Zahl an Parkplätzen entstanden und zu rechtfertigen?

Herr Koller (Amt für Verkehrsmanagement): Die Vorgabe sei im Dialog mit den Nutzern und aus Einschätzungen der Gutachter entstanden.

Themenbereich Flächennutzung:

Wo werden im Norden Entwicklungsflächen für den Sport gesehen?

Team ASTOC: Im Rahmen der Nachverdichtung werden die Nutzungen konzentriert, Flächen sollen möglichst mit mehreren Nutzungen belegt werden. Keine der derzeitigen Sportflächen werde aufgegeben.

Team Höger: Die Fläche des Stadions werde aufgrund der wichtigen Funktion als Kaltluftschneise nicht bebaut. Mit wachsendem Campus bestehe aber die Notwendigkeit weiterer Sportflächen.

Frau Prof. Dr. Stein: Die Dokumente und Pläne hierzu können online eingesehen werden.

Könnte man das Biodiversitätszentrum weiter nach Osten schieben, sodass die Fläche des Zoos nicht verkleinert werden muss?

Team ASTOC: Die Fläche des Zoos sei nicht verkleinert worden.

Team Höger: Dies sei auf der Plangrundlage zu prüfen.

7. Schlusswort, Ausblick

Herr Erster Bürgermeister Odszuck betont, die Fragen seien wichtig und es sei gut, dass auch die Perspektiven der Bürgerinnen und Bürger formuliert würden, die nicht primär Nutzerinnen und Nutzer des Campus seien. Die meisten Fragen bezögen sich auf die Themenschwerpunkte Energie und Verkehr, ebenso seien die Sportflächen und der Zoo noch zu diskutieren. Dass auch Fragen zum Klinikum gestellt wurden, sei durchaus produktiv, da sich in diesem Aspekt die beiden Entwürfe unterschieden.

Er bedankt sich bei allen Teilnehmenden und weist auf die laufende Onlinebeteiligung bis zum 07.10., die Ausstellung der Entwürfe bis zum 24.09. im Hörsaalgebäude sowie vom 04. bis 07.10. im Dezernat 16, das Stadtteilgespräch am 05.10. sowie die zweiteilige Forumssitzung am 12. und 13.10. hin.

Frau Prof. Dr. Stein und Herr Fahrwald bedanken sich bei allen Anwesenden, laden die Forumsglieder zum internen Austausch im Anschluss ein, bitten um Beiträge zur Evaluation der Veranstaltung und beenden diese.